

## Zur Abwanderung von Arbeitern aus der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat in der modernen Wirtschaftsentwicklung insofern die Stellung eines „schrumpfenden Gewerbes“<sup>1)</sup>, als sie bei steigendem Kapitalbedarf ständig Arbeitskräfte freisetzen müßte, um nicht in der Einkommensentwicklung (pro Kopf) hinter der übrigen Wirtschaft zurückzubleiben. Mangels Anpassung kommt es daher zu einer Disparität zwischen den Einkommen in der Landwirtschaft und in der gewerblichen Wirtschaft, wie dies in Österreich beobachtet werden kann. Einerseits veranlassen die Einkommensunterschiede viele in der Landwirtschaft Beschäftigte, in andere Wirtschaftszweige mit günstigeren Einkommens- und Arbeitsbedingungen abzuwandern, andererseits werden mit fortschreitender Technisierung, insbesondere in Mittel- und Großbetrieben, mehr und mehr unselbständige Arbeitskräfte freigesetzt. In Österreich zeigt sich diese Entwicklung in der Zahl der krankenversicherten Beschäftigten der Land- und Forstwirtschaft; sie hat von September 1950 bis September 1961 um 94 000 oder 40,5% abgenommen<sup>2)</sup>. Davon sank die Männerbeschäftigung um 48 800 oder 37,3% und die Frauenbeschäftigung um 45 200 oder 44,7%, wobei die Veränderung in der Zahl der Forstarbeiter unbedeutend ist.

### Krankenversicherte Beschäftigte in Land- und Forstwirtschaft

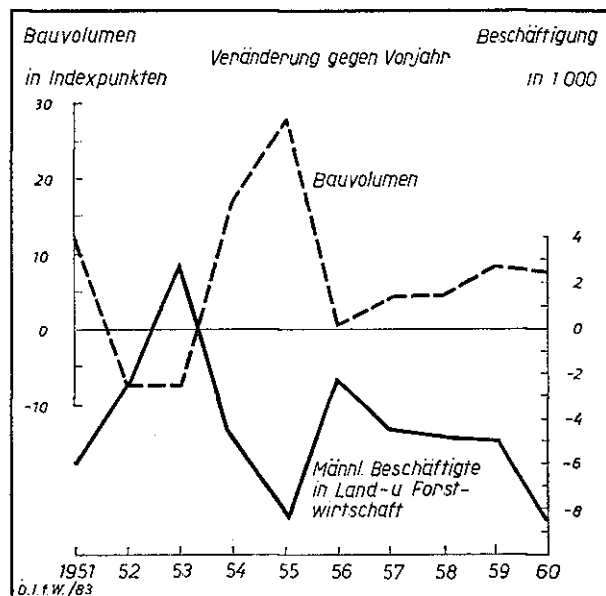
Jahr	Männer		Frauen		Zusammen	
	Stand Ende September	Differenz gegen Vorjahr	Stand Ende September	Differenz gegen Vorjahr	Stand Ende September	Differenz gegen Vorjahr
1951	124 6	-6 0	99 3	-2 0	223 9	-8 0
1952	122 1	-2 5	94 8	-4 5	216 8	-7 1
1953	124 9	+2 8	94 2	-0 6	219 1	+2 3
1954	120 4	-4 5	89 7	-4 5	210 1	-9 0
1955	112 4	-8 0	87 4	-2 4	199 8	-10 3
1956	110 1	-2 3	81 8	-5 5	191 9	-7 9
1957	105 6	-4 5	77 1	-4 7	182 7	-9 2
1958	100 8	-4 8	71 7	-5 5	172 5	-10 3
1959	95 9	-4 9	66 5	-5 1	162 4	-10 0
1960	87 4	-8 5	61 1	-5 4	148 5	-13 9
1961	81 9	-5 6	56 1	-5 0	137 9	-10 6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

<sup>1)</sup> K. E. Boulding, Economic Analysis, S. 210, Harper and Brothers, USA, 1948

<sup>2)</sup> Die Zahl der Besitzer und mithelfenden Familienmitglieder nahm nach einer Schätzung des Institutes seit 1951 um durchschnittlich 14 400 pro Jahr ab. Genaue Zahlen werden aber erst nach Veröffentlichung der Ergebnisse der Volks- und Betriebszählung vorliegen.

### Veränderungen des Bauvolumens und der Männerbeschäftigung in Land- und Forstwirtschaft (Normaler Maßstab)



Das Bild zeigt die Veränderungen in der Männerbeschäftigung der Land- und Forstwirtschaft und im Index des realen Bauvolumens. Die beiden Kurven sind miteinander negativ korreliert, d. h., dem Anstieg der einen steht ein entsprechender Abfall der anderen gegenüber und umgekehrt.

Zwischen 1952 und 1953 steigt jedoch die Beschäftigungskurve stark, während die Kurve des Bauvolumens nur unbedeutend sinkt, und zwischen 1959 und 1960 fällt die Beschäftigungskurve stark, während die Kurve des Bauvolumens beinahe horizontal verläuft. Beide Abweichungen erklären sich aus der unausgeglichene Angebots- und Nachfragesituation auf dem Arbeitsmarkt jener Jahre. Der Korrelationskoeffizient zwischen den Veränderungen im Bauvolumen und in der Zahl der männlichen Land- und Forstarbeiter beträgt  $-0,75$ .

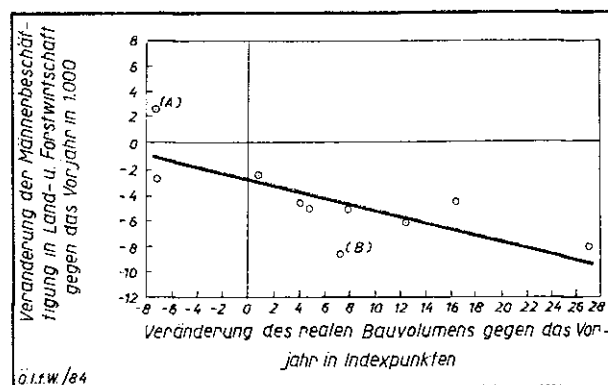
Die Abwanderung von Männern war seit 1950 nicht gleichmäßig; 1953 strömten sogar Arbeitskräfte in die Landwirtschaft zurück. Da diese Unregelmäßigkeiten aus der jeweiligen Situation der Landwirtschaft nicht geklärt werden können, liegt der Schluß nahe, daß dafür die Lage in der Bauwirtschaft ausschlaggebend war, wo die Landarbeiter zunächst vorwiegend Beschäftigung suchten. Die Bauwirtschaft zieht die Landarbeiter am stärksten an, weil sie Arbeiten verlangt, die meist — im Gegensatz zur Industrie — keine besondere Umstellung erfordern. Außerdem begünstigt die starke

Verbreitung der Bauwirtschaft die Abwanderung in das Baugewerbe auch in industriearmen Gebieten. Eine nähere Untersuchung zeigt, daß die Veränderungen in der Männerbeschäftigung der Landwirtschaft und des Index des realen Bauvolumens in enger Beziehung zueinander stehen. So hat das Bauvolumen 1955 am stärksten zugenommen; gleichzeitig verließ eine große Zahl von Landarbeitern die Landwirtschaft. Ein Jahr später erhöhte sich das Bauvolumen nur geringfügig und auch die Beschäftigung in der Landwirtschaft nahm weit schwächer ab. 1958 nahm das Bauvolumen trotz Rezession stärker zu als ein Jahr vorher; die Zahl der Landarbeiter sank ebenfalls stärker.

Die Abwanderung von Männern aus der Landwirtschaft scheint somit hauptsächlich von den Veränderungen in der Bautätigkeit abzuhängen. In zwei Jahren jedoch wurde diese enge Beziehung gestört: 1953 nahm die Beschäftigung von Landarbeitern zu, obwohl sie der Entwicklung des Bauvolumens folgend hätte abnehmen müssen, und 1960 stand einer gleichbleibenden Zunahme der Bautätigkeit eine verstärkte Abwanderung gegenüber. Die Unterbrechung der Korrelation in diesen beiden Jahren geht vermutlich auf die außergewöhnliche Lage auf dem Arbeitsmarkt zurück. 1953 kehrten wegen der *großen Arbeitslosigkeit* in vielen Wirtschaftszweigen Arbeitskräfte verschiedener Berufsgruppen in die Landwirtschaft zurück und erhöhten die Agrarbeschäftigung. 1960 dagegen wanderten viele Landarbeiter infolge der *allgemeinen Knappheit an Arbeitskräften*, nicht mehr zunächst in die Bauwirtschaft, sondern unmittelbar in andere Berufe ab und außerdem änderten Bauarbeiter verstärkt ihren Beruf, so daß das Bauvolumen nicht stärker erhöht werden konnte. Die Korrelation zwischen Bauvolumen und Abwanderung wurde daher auch in diesem Jahr gestört.

Die enge Beziehung zwischen Veränderungen in der Bautätigkeit und den Veränderungen in der Männerbeschäftigung der Landwirtschaft besteht somit nur in Zeiten eines weitgehend ausgeglichenen Arbeitsmarktes, wenn es weder viele Arbeitslose noch große Knappheit an Arbeitskräften gibt. Für die nächste Zukunft ist infolge des Arbeitskräftemangels eine ähnlich hohe Korrelation wie im letz-

**Streuungsdiagramm**  
(Normaler Maßstab)



Regressionsgleichung:  $y = -2,765 - 0,230x$

Korrelationskoeffizient:  $r = -0,75$

Das Bild zeigt die Beziehung zwischen Bauvolumen und Abwanderung der Männer aus der Landwirtschaft in Form einer Regressionsgeraden. Die Werte für 1953 und 1960 (Punkt A und B) sind besonders weit gestreut. Das ist vermutlich auf die außergewöhnliche Situation auf dem Arbeitsmarkt in diesen beiden Jahren zurückzuführen.

ten Jahrzehnt nicht zu erwarten, da „Unsicherheitskoeffizienten“, wie beispielsweise Rationalisierungen im Baugewerbe, die Möglichkeit der Landarbeiter in andere als Bauberufe abzuwandern und nicht zuletzt die Lohnentwicklung in der Landwirtschaft selbst den bisherigen Zusammenhang zwischen Bauvolumen und „Landflucht“ stören können.

Die Abwanderung der *Frauen* aus der Landwirtschaft vollzog sich — im Gegensatz zu jener der Männer — in einem gewissen Rhythmus. Schwächeren Abnahmen der Frauenbeschäftigung folgten stärkere und umgekehrt, wobei die Schwankungen gegen Ende der Fünfzigerjahre immer geringer wurden. Diese Veränderungen können weder mit der Entwicklung in der Landwirtschaft selbst, noch mit der Entwicklung in jenen Zweigen der Wirtschaft erklärt werden, denen sich die Landarbeiterinnen vor allem zuwenden (z. B. Gastgewerbe, Handel, Textil- und Bekleidungsindustrie, häusliche Dienste). Neben wirtschaftlichen Gründen sind wahrscheinlich auch soziologische zu berücksichtigen, etwa daß Frauen oft mit der Heirat oder nachdem ein bestimmtes Ziel erreicht ist (z. B. Eigenheim) aus dem Berufsleben ausscheiden.